

Roland Fantom G7 (6/8) Testbericht
(Version 1.1)



Geschrieben von: Thorsten Hillmann

Technisches

- Hersteller:** Roland (www.rolandmusik.de)
- Preis:**
- | | | |
|-----------|-----------|----------------------|
| Fantom G6 | 2449,00 € | |
| Fantom G7 | 2999,00 € | |
| Fantom G8 | 3399,00 € | ehemalige Neupreise! |
- Maße und Gewicht:**
- | | |
|-------------------------------------|-------------|
| 106,60 x 41,10 x 14,20 cm, (BxTxH); | 14,50 kg G6 |
| 127,80 x 41,10 x 14,20 cm | 16,50 kg G7 |
| 139,60 x 50,20 x 18,30 cm | 32,00 kg G8 |
- Tasten:** 61/76 Synth- 88 Hammermechanik. Channel Aftertouch
- Display:** LCD
- Controller:**
- Pitch Bend/Modulation Lever
 - 4x Control Knob
 - 8x Control Slider
 - 2x Assignable Switch
 - D Beam Controller
- Sound:**
- 128 Stimmen
 - 16 Parts Intern, 16 Parts Extern, 2 Parts ARX, 24 Audiospuren
 - 1500 + 256 (GM2)/512 Preset/User Patches
 - 64 + 9 (GM2)/64 Preset/User Rhythm Sets
 - 512/512 Preset/User Live Sets
 - 128/128 Preset/User Studio Sets
- Anschlüsse:**
- 4 Ausgänge
 - Stereo Kopfhörer
 - In (L/Mono/Mic, R), Klinke,
 - In (Mic/Gitarre), XLR Combo (Phantomspannung, Hi-Z)
 - Sustain Pedal (Halbpedal-Erkennung)
 - 2x Control Pedal (zuweisbar)
 - Midi In, Out, Thru
 - USB, Speicher
 - USB, Maus, PC
 - Digital, Coaxial In, Out
- Mitgeliefertes Zubehör:** Netzkabel, Anleitung, CD, USB Kabel
- Optionales Zubehör:**
- Expansion Board: ARX01/Drum, ARX02/E-Piano, ARX03/Bläser
 - RAM 512 MB/1 GB



Bild 1 Anschlüsse

Soundqualität:

Da die Soundfrage auch zum großen Teil auch eine Geschmacksfrage ist, werde ich mich an dieser Stelle nur kurz aufhalten.

Wie schon in den technischen Daten zu erkennen ist, gibt es mehr als genug Preset- Sounds um zu sich einen groben Überblick zu verschaffen.

Fangen wir mal mit den Sounds an, auf die man zu aller erst trifft: Die Pianos. Eigentlich würde ich sagen, dass die Sounds recht ordentlich klingen. Allerdings finde ich, dass sich die Sounds nicht so gut mit der 76er Tastatur vertragen. Da muss man einiges umprogrammieren, damit es wirklich hinhaut.

Ich hatte auch schon die Möglichkeit einen Fantom G8 zu spielen und hatte das Gefühl, dass da ganze andere Pianos drin sind als im G7. Man sieht also, die Tastatur ist schon entscheidend.

Streicher und Orchestersounds: Sind in meinen Augen sehr weit vorne angesiedelt. Als Vergleich habe ich im Moment einen Kurzweil PC3, der in vieler Munde gerade bei diesen Sounds ungeschlagen ist.

Es gibt viele Presets, die sich teilweise zwar nur in Kleinigkeiten unterscheiden, aber so ist für jeden Zweck etwas zu finden.

Bläser: Da ich relativ wenig Bläser spiele, kann ich da nicht so viel zu sagen. Ich würde aber behaupten, dass die Sounds sehr gut sind. Gerade bei Bläsern kommt es ja mehr auf die Spieltechnik und die Nutzung von Controllern an, als auf den Sound selber. Leider sind die Controller nicht unbedingt gut programmiert. Auch da muss man etwas nachhelfen. Da aber eh jeder seine eigenen Vorlieben der Belegung hat, finde ich das nicht so schlimm.

Gitarren/Bässe: Auch diese Sounds nutze ich als Keyboarder selten oder nur zum Layern für Effekt oder Leadsounds. Auch hier würde ich sagen, dass das gebotene schon recht gut klingt für ein Tasteninstrument. Die Spielweise ist auch hier wesentlich wichtiger als der Sound.

Orgeln: Da kommen wir zum ersten meiner Kritikpunkte. Die Grundsamples sind eigentlich recht gut, aber die Preset- Umsetzung ist zu großen Teilen einfach nur schlecht. Der Leslieeffekt klingt nicht gut und ist gerade auf der Stufe „fast“ sehr oft am eiern. Auch hier kann man ein wenig Abhilfe schaffen. Einige Sounds sind aus „älteren“ Geräten „portiert“ worden und dort wird das Drehen des Leslies nicht mit einem extra Effekt gemacht, sondern über die Soundprogrammierung. Da sollte man mal schauen.

Nächstes Problem sind die Inserteffekte. Man hat nur einen Pro Sound, wodurch es nicht möglich ist einen Leslie und einen Overdrive Effekt hintereinander zu schalten.

Das heißt, dass man schon einiges an Arbeit investieren muss um sinnvolle und brauchbare Orgelsounds aus der Kiste zu bekommen.

Aber es geht und es reicht auch aus, wenn man nur mal ab und an einen Orgelsound braucht.

Synth: Bei den Synthsounds gilt ähnliches wie bei den Streichern. Es gibt unglaublich viele Presets, die auch recht ordentlich klingen. Leadsounds, Pads, alles ist in ausreichender Zahl vorhanden.

Effekte/Soundumschalten:

Die Sache, mit der von Beginn an für den Fantom geworben wurde, war das unterbrechungsfreie Umschalten der Sounds im Live Mode. Das ganze funktioniert, weil es insgesamt 16 Inserteffekte gibt und ein Live Set aus 8 Sounds mit jeweils einem Insert besteht.

Da kommen wir aber auch schon wieder zu dem oben genannten kleinen Nachteil: Im Live Set kann man nur einen Insert benutzen. Das stellt bis auf die oben schon genannten Orgelsounds eigentlich kein Problem da. Ist nur manchmal ärgerlich, weil man bestimmte Sachen anders lösen muss, als gedacht. Für mich ist es kein Hindernis, aber man sollte wissen, dass andere Geräte das anders lösen.

Über die Effektqualität zu sprechen, spare ich mir, da auch dort viel Geschmack bei ist. Einfach selber mal ausprobieren.

Die Patches nutzen ebenfalls nur einen Inserteffekt und den Reverb und Chorus. Wenn die letzten beiden nicht als Soundgestaltungsmerkmal genutzt werden wird der Patchsound im Liveset genauso klingen, wie vorher auch. Das ist eine sehr angenehme Sache.

Es gibt kritische Stimmen, die sich darüber beklagen, dass der Reverb und Chorus Effekt nicht mitgenommen werden, aber das hat schon seinen Sinn, da jeder Patch an dieser Stelle andere Einstellungen verwendet. Woher soll der Fantom dann auch wissen, welche Patch nun der Entscheidende ist?

Tastatur:

An dieser Stelle kann ich nur über den G7 reden. Die beiden anderen habe ich bisher nur im Landen angespielt.

Die 76er Tastatur spielt sich eigentlich recht gut, wobei es sicherlich nicht die Beste ist, die Roland bisher verbaut hat.

Ich habe relativ lange gebraucht um eine Vernünftige Abstimmung zu den internen Sounds zu erreichen. Für Pianosounds ist die Tastatur nicht unbedingt geeignet, aber alles andere lässt sich sehr gut spielen, wobei man auch für die Pianos eine brauchbare Einstellung finden kann.

Bedienung und Möglichkeiten:

Die Bedienung ist eigentlich recht einfach, wenn man schon einmal ein Rolandgerät in den Händen hatte. Das große TFT Display hilft dabei ungemein.

Da aber auch die Bedienung extrem unterschiedlich ankommt, werde ich da nicht so viel zu sagen.

Was leider nicht so schön ist, ist die Nutzung der Controller. Auch wenn ich da von Kurzweil verwöhnt bin, ist das was Roland da anbietet wirklich sehr schlecht finde ich. Dazu sei aber gesagt, dass auch Yamaha und Korg nicht an die Flexibilität der Kurzweil Geräte dran kommen.

Die Fader sind im Livemode entweder für das Volumen zu nutzen oder für einen oder mehrere Parts. Allerdings kann man unterschiedlichen Parts nicht unterschiedliche Sachen zuweisen. Mit einem Update sind zwar noch ein paar Möglichkeiten dazugekommen, aber gut ist das immer noch nicht für mein Empfinden.

Auch an dieser Stelle empfehle ich, ausprobieren und schauen ob es ausreicht. Dafür hat man einen D-Beam Controller mit einem kleinen Solosynth. Das ist eine lustige Angelegenheit mit der wir schon eine Menge Spaß hatten.

Der Fantom G basiert auf einer Projektordnerstruktur. Das heißt, man arbeitet in einem Projekt und hat alle Daten die dazu gehören zusammen.

Dadurch ist es sehr einfach für verschiedene Bands unterschiedliche Projekte zu erstellen.

Nachteilig ist aber, dass man nicht einfach Sounds zwischen den Projekten tauschen kann. Mit Hilfe einer Software ist es zwar möglich, aber doch recht umständlich im Vergleich zu anderen Systemen. Aber damit konnte ich gut leben.

Positive und Negative Aspekte

Positive:

- + Sehr viele Sounds
- + großer TFT
- + Unterbrechungsfreie Soundumschaltung
- + viele Speicherplätze

Negativ:

- Sounds können nicht einfach getauscht werden
- nur ein Insert (muss aber nicht negativ sein)
- kein eigener Part EQ

Fazit

Ich bin hin und her gerissen. Es gibt Tage, an denen würde ich den Fantom am liebsten rauswerfen und dann gibt es wieder Tage, wenn die Band sagt: Mensch, was hast du wieder für geile Sounds, wo es anders ist. Ich möchte mich hier weder für noch gegen den Fantom aussprechen, da ich mir selber uneinig bin.

Mittlerweile hat der Fantom meinem Fuhrpark wieder verlassen. Allerdings nicht weil ich unzufrieden war, sondern nur, weil ich ihn zu wenig genutzt habe. Da ich in der Coverband keinen Sampler mehr brauchte bin ich wieder auf mein PC3 umgestiegen. Der Hauptgrund war da eigentlich die Tastatur.

Mein anderes Projekt benötigt lediglich Piano- und Orgelsounds, wofür der Nord Stage einfach besser geeignet ist.